



ab 23

Sum
Bescheneck der Stifts-Merseburgl.
Schul = Bibliothek
d. 12. Septemb

1754.
Johann Michael Buch.

Ga 302.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
*
*
12.
13.
14.
15.
16.



~~10.~~ 20.

NARCISSUS

wurde
Mit

Shr. **K**önigl. **M**aj.

und Churf. Durchl. zu Sachsen

Allergnädigster Bewilligung

in der

Neu-Jahrs-Messe 1709.

auf dem

Leipziger THEATRO

aufgeführt

in einer

OPERA.



Gedruckt bey Christoph Friedrich Kumpff.



22
C 2
Inhalt.

Dass die Schönheit / wenn sie sich selbst kennen lernet / theils
einen unerträglichen Stolz und Hochmuth / theils auch
allerhand wunderbare Zufälle nach sich ziehe, beweiset
der Inhalt dieses Gedichtes. Narcissus, ein Sohn der Liriope, welchen
sie mit dem Cephalo gezeuget, hatte die Welt kaum betreten, als sofort
von dem damals berühmten Tirreno begehret wurde, diesem schönen Kin-
de sein zukünftiges Glück und Unalück zu sagen, und ob es wohl ein hohes
Alter erreichen würde; worauf dieser nichts mehr als folgende Worte ge-
sagt: Wenn es sich nicht würde kennen lernen / würde solches ge-
schehen. Jedermann fand hier etwas, welches mehr Nachsinnens als
Verwunderung verlangte, der Ausgang aber zeigte: daß Tirreno Wor-
te nicht vergebens gewesen. Denn nachdem Narcissus in den 15. Jahre
seine Schönheit ganz vollkommen sah, wurde solche bey vielen Nymphen
nicht mehr mit gleichzeitigen Augen erblicket, sondern sie entbrannten so fort/
und konnten sich nicht enthalten, wider die Art des Frauenzimmers, ihm die
Glut ihrer Flammen vorzutragen. Narcissus aber, welcher mit dem Marmel
seiner schönen Glieder auch ein Herz von Marmel erhalten / wurde dadurch
mehr verhärtet als gerührt; ja die edle Bemühung der Jagd machte ihn
die Liebes-Sachen so zu wieder / daß er viel wußte, was charmante Blicke,
passionirte Verpflichtungen und ein sanftes Hände drücken zu bedeuten.
Unter diesen befand sich die Echo eine Tochter der Juno, die ihrer Freyheit
bey dessen ersten Anblicke einen gefährlichen Stoß gab, und je näher sie dem
Narcisso, je mehr verliebt wurde. Sein Herz aber war gegen sie so voll-
kommen grausam, da er ihre Gluth verspürte (indem sie solche lange Zeit
durch eine sonderbare Finesse verhölet) als die Wangen schöne, und er
wußte nichts mehr vor sie, als eine hönische Verachtung. Wie aber ge-
meiniglich auf allzu grosse Kaltsinnigkeit eine verdiente Straf-
fe oder doch eine kleine Reue folget / also geschah solches auch bey
dem Narcisso. Die Müdigkeit, so er sich eines Tages durch die Jagd zuge-
zogen, lockte ihn an einen Brunnquell, dessen helle Flutgen nicht allein die
Au-

Augen vergnügen, sondern auch den Durst stillen solten. Sie hatten aber eine so übernatürliche Art, daß sie so wohl den Durst stillten, als auch einen neuen erweckten. Denn Narcissus erblickte hier das schönste Gesicht von der Welt, und verliebte sich in dasselbe so heftig; daß er kaum von dem Brunnen zu bringen war, gerieth auch in eine solche Verwirrung, daß sich die Rosen von seinen schönen Wangen zogen, und sie dafür mit einer blasen Todten-Farbe belegten. Hier wurde nun des Tirreno Ausspruch erfüllt, denn als Narcissus endlich vermerkte: daß die geliebten Augen seine eigene Augen, und er seine Schönheit kennen lernen, brachte ihn die Schamhaftigkeit dahin: daß er sich vor grosser Betrübniß in diesen Quell stürzte, woraus aber so fort eine schöne und nach ihm genannte Narcisse hervor zu wachsen begonte, die gleichsam mit ihren weissen Blättern seine bleiche Augen und Herleid noch darstellte. Echo wurde nach seinem Tode gleichfalls in eine Stimme verwandelt, die sich aber nach ihrem Absterben noch hören ließ.

Die ganze Fabel findet der geneigte Leser Libr. III. Metamorph. Ovidii: die Begebeheiten mit Psyche und Seladon, Thyrsis und Echo, Narcisso und Psyche sind mehrer Anmuth wegen begesigt worden, das übrige wird er in der Handlung selbst finden.

Personen.

u
c
f
b
c

1. Narcissus ein edler Jäger. - - - - -
2. Echo eine Tochter der Juno, verliebt in den Narciss. - - - - -
3. Psyche eine Verlobte des Seladons. - - - - -
4. Seladon. - - - - -]
5. Thyrsis in Echo verliebt.] zwey Schäffer.
6. Tirreno der Psyche Vater. - - - - -
7. Mopl. Ein lustiger Schäffer. - - - - -
8. Die Beständigkeit in einer hellen Wolcke. - - - - -

Bech
Wagn
B. Loh
Jacobi
Lang
Knächt
Dorrich

Hierzu kommen

Die Jäger mit Narcisso,

Die

Die Nymphen mit Echo und Psyche.

Die Priester mit Tirreno,

Vorstellende Tänze.

1. Von Jägern.
2. Von der Beständigkeit.
3. Von einer Harlequinade.
4. Grand-Ballet von Jäger und Jägerinnen.

Veränderungen des Schauplazes.

Erste Handlung.

Eine lustige Gegend / im Prospecte der Berg Parnass mit zweyen allenthalben mit Blumen bewachsenen Gipffeln / auf der Spitze des Berges eine Hirten-Hütte mit dem gestirnten Himmel / der aber nach und nach verschwindet.

Eine Schäffer Lauber-Hütte.

Die Grotte der Nymphen.

Ein Stück von einem Lust-Garten.

Zweyte Handlung.

Eine bergichte und hüglichte Gegend.

Ein Wald-Plan mit unterschiedlichen Schäffer-Hütten.

Eine waldigte Einöde / wo man noch allerhand rudera von zerstörten Schloffern und Pallästen siehet.

Dritte Handlung.

Eine Wiese mit einem Quell-Brunnen / im Prospecte ein Dorff.

Eine Kammer in des Tirreno Hause.

Das Thal der Liebe / nebst der ganzen Glorie.

Er



Erster Handlung Erster Auftritt.

Der Schauplay zeigt eine lustige Gegend / im Prospecte den Berg Parnass mit zweyen allenthalben mit Blumen bewachsenen Gipfeln / auf der Mitte des Berges eine Hirten-Hütte mit dem gestirnten Himmel / der aber nach und nach verschwindet.

Narcissus und Psyche sitzen auf den beyden Gipfeln.

Entrée der Jäger.

Psych. **H**ättest du verliebtes (Hertz
Narc. *Narc.* **H**ättest du kaltes
Hendlich einmahl lieben wollen /
Ach! so hätte sich (dein) Schertz
(ein)
Nicht so bald) entdecken sollen.
Längst bey dir) (abwärts)

(Sie steigen von dem Berge)

Psych. **D**er Anmuths-voller Tag
Da ich dich meine Lust erblicken mag,

Narc. Verhaßte Zeit,
Die mich Verdrüßliche
Mit deinen Augen plazer.

Psych. Mein Feuer ist bereit,
Um dich sich zu verzehren.
Ach daß ich mich so weit gewagt!

Narc. Mein Hertz kan dir sonst nichts,
Als Grausamkeit gewähren.

(abwärts)

Pfych. Allein, warum hat doch der Sternen Licht
Dein Angesicht
So schön, als grausam machen wollen?

Narc. Daß dir die Augen zwar gefallen,
Dich aber stiechen sollen.

Pfych. O Schmerz!

Narc. Hör auf zu lieben.

Pfych. O hartes Herz
Was mir die Lippen vorgeschrieben,
Zersthört ein Blick von deinen schönen Sonnen.

Narc. Fort, oder ich = =

Pfych. Ach! ist mein Hoffnungs-Wachs zerronnen!

Narc. Narcisse liebe mich.

Narc. Adieu, ich lasse dich. (geht ab) Mopsus auf der Seite).

Pf. Mit Lieben und Schrecken verlaß ich dich Schönster/
Ich fliehe du Stolzer/ ich fliehe nun fort.
Nehmt grausame Thiere/ nehmt finstere Wälder/
Mich izund in eure vergnügende Felder/
Denn euer Erbarmen ist grösser/ als dort.
Mit Lieben &c.

Andrer Auftritt.

Mopsus.

Geht nur hin,
Du wirst dich wohl versorgen,
So ist's: Verliebter Sinn!
Der Kummer währet alle Morgen.

Wie charmiren doch die Mädgen/
Wenn sie sich das Maul verbrennt.
Ach! wie rasen und wie toben/
Sie von unten und von oben/
Wenn sie Amors Pfeil verblendt.
Wie &c.

Geht

Sieht der Charmante Geist,
 Der ist zu Löwen und zu Wölfen reist,
 Macht meinen Ausspruch klar:
 Drum laßt euch dis zur Nachricht dienen,
 Es ist gewiß
 Und ohne Wiederreden wahr:
 Daß Lieb und Gluth Hundstägig machen kan.
 Wie traurig waren nicht die Minen?
 Doch Patientia!
 Der Tod ist dir noch nicht so nah.
 Du wirst auch manchem praven Kerl
 Die Gunst auff seinen Rock gefestter haben.
 Drum muß = . . . (Es wird geblasen/Mopsus fällt nieder)

Dritter Auftritt.

Narcissus, Mopsus, die Jäger.

Nichts vergnügters ist zu schätzen/
 Als ganz ungebunden seyn.
 Wenn wir wilde Thiere jagen/
 Spührt man vor das herbe Klagen/
 Stets beglückten Sonnenschein.
 Nichts ic.

Narc. **S**u holdes Jäger-Volk,
 Wer nicht mit mir
 Um Frauenzimmer weinet,
 Der mache sich igt auff,
 Weil uns die Zeit zur Jagd erscheinet.
 Wolan, dahin steht unser Lauff,
 Wo fast der Wald des Helicons
 Bis an den Himmel steigt,
 Und mit den Fronten sich bis zu den Wolken neiget.
 (Sieht den Mops.)
 Wie? fauler Mops,
 Heißt dieses sich zum Jagen schicken?

Mops.

Mopf. Ey, reißt mich nicht in Stücke,

Denn ich bin ohne dis

Wie Post-Papier und Mädgens zart.

Narc. Gib andern doch kein Aergerniß.

Mopf. Nun laßt mir doch nur Zeit,

Mein Stutz- und Ehren-Dart.

Hat fast vor Schrecken,

Als wie die Schnecken,

Die Hörner eingesteckt. (er stehet auf)

Nun bin ich gleich bereit.

Narc. Auf auf zur Jagd

Diß ist warlich grössre Lust/

Als mit seinen nassen Zähren/

Einer Schönen Herz begehren.

Müßig seyn bey jungen Jahren

Läßt uns einst viel Schmerz erfahren/

Denn das Alter legt die Neu

Vor die süsse Wollust bey/

Und kan uns sonst nichts gewähren.

Diß ist ic.

Vierter Auftritt.

Die vorigen / Echo, mit ihren Nymphen.

Ech. **N**Arcisse hemme deine Schritte,

Die Echo komit, Gefahr und Müß mit dir zu theilen.

Narc. Kommi, edle Nympe, laß uns eilen,

Dich find ich, wie ich will,

Du bleibst mein Ziel,

Weil ich noch keine Bitte,

Um Lieb und Gunst von dir gehört.

Echo. Ach! andrer Beyspiel hat mich schon gelehret,

Man solle stets bey dir bedachtsam seyn.

Narc. Bedencke nur die Pein,

So einer, der da liebe empfindet.

Das Angesicht ist voller Schrecken,

Die

Die Augen werden nichts,
Als Thränen-Fluth entdecken,
Die Sprache wird stets unterbrochen,
Und so hat Amor sich fast immerdar gerochen.

Ech. So leidet man wohl in der Liebe/
Wenn dieses, was uns bindet,
Wie du so grausam ist;
Allein belohnt man unser Sehnen
Mit gleichem Gegen-Triebe,
So hat man recht ein Kleinod angetroffen.
Ja, mancher Nymphen Herz hat oft zu mir gesagt,
Glückselig, wer im Lieben etwas wagt.

Ach! wie süß ist doch das Lieben/
Wenn sich Herz und Herz vermählt.
Dieser Himmel wahres Glückes/
Ist ein Vorschmack jenes Blickes/
Den der Sternen Auge zählt.
Ach ic.

Narc. **M**An sagt: Cupido sey mir ein Tyranne,

Echo. Allein der tausend Freude stift.

Narc. Der mit den Lippen gleich vergiftet,

Ob er schon freundlich lacht.

Ech. Der aber auch das Leben wieder schenket,

Ob er gleich Schmerzen macht.

Narc. Ach! hättestu dich sonst getränk't

Ech. Bezähme deinen Zorn,

Dass ich mit Liebes-Sachen dich betrübe,

Es ist ein blosser Einfall, keine Liebe.

Mein Herz verzage nicht, (abwärts)

Weil der Bestand wohl noch

Die harten Sonnen bricht

Narc. Genug, wir wollen auf die Jagd.

Besteiget die Berge durchlauffet die Wälder
Und jaget das Wild

D

Denn

Erster Handlung/fünffter und sechster Auftritt.

Denn dieses Vergnügen / vertreibet die Stunden/
 Verbindet und heilet die tödtlichen Wunden/
 Die Amor zwar schläget / doch niemahls nicht stillt.
 Beseiget ꝛc.

(Narcissus geht mit seinen Jägern ab)

Fünffter Auftritt.

Echo, die Nymphen.

Ungerechter Schluß,
 Daß ich mein Leiden so verbergen muß!
 Doch schweigt ihr Seufftzer und ihr Klagen,
 Narcissus läßt sich nichts
 Von Bluth und Flammen sagen.

Ach! schweiget ihr verliebten Augen
 Hier hilft kein Demuths-voller Blick.
 Schweigt / schweigt / sonst seyd ihr gleich verlohren/
 Bey rauhen Scythen / und bey Mohren/
 Habt ihr noch eher Stern und Glück.
 Ach! ꝛc.

(Echo folget mit ihren Nymphen den Narciss.)

Sechster Auftritt.

Eine Schäffer Lauber-Hütte.

Seladon, Thyrsis.

Sch



MErzen-Schnee und Frauenzimmer/
 Zeigen lauter Unbestand.
 Ihre Treu und Rosen-Blätter/
 Fallen gleich bey jedem Wetter/
 Ja das schönste Liebes-Pfand/
 Bleibt ein leerer Anmuths-Schimmer. Da Capo.

Thyrs.

Thyrs. Du hast doch noch ein Glück vor mir/
Das dir

Der Liebe Süßigkeit/
Dein treues Herz erfreut.
Ich aber muß
Bey meinem Scuffzen ganz vergehen,
Weil kein Erbarmen nicht,
Des Herzens Demant-Schluß
Zubrechen mächtig ist.

Sel. Mein Schmerz muß ewig stehen,
Da Glück und Zeit den deinen bricht.
Du werthher Thyrsis bist
An Hoffnung noch vollkommen reich,
Ich aber werde recht um meine Psyche bleich.

Thyrs. Der Schmerz greift stärker an,
Wenn man/was unser Auge liebt,
Gar nicht erhalten kan.

Sel. Noch stärker, wenn man sich erinnert,
Was Herz und Geist verlohren

Thyrs. Wir schweigen werthher Freund,
Weil sich das Glück, als ein recht harter Feind,
Aus uns verschworen.

Sel. Ich bin noch Hoffnungs voll
Weil mich der Psyche Brust
Auff ihres Vaters Wort nun wieder lieben soll.

Thyrs. Ach! soll die Liebes-Lust
Sich mehr durch die Gewalt
Als Kenligkeit entdecken,
So wird uns nur Angst, Quaal und Noth erschrecken.
Die Ulme will den Neben/
Freynwillig ihre Blätter geben.

Sel. Mein Thyrsis, öfters kan ein Kuß
Des Herzens Ubergabe finden.
Die Schlange läßt den Zorn verschwinden,
Wenn sie die Harmonie
Beliebter Saiten hört;
Drum wird mein igegeßter Schluß

Auch wieder siegen,
 Doch weil sich mein Verlangen mehrt,
 So muß ich mich zu ihr verfligen. (Geht ab, die Lauber-Hütte wird
 verdeckt)

Siebender Auftritt.

Thyrsis,

Beständigkeit bricht in der Liebe
 Noch endlich Stahl und Marmelstein.

Die Härte rauher Eichen,
 Muß endlich doch den Eiferen weichen.
 Aus Kiesel springen endlich Flammen,
 Drum will ich meine Treu
 Noch nicht verdammnen.

Doch will ich mir mit dieser schmeicheln?
 Ach! Hoffnung du willst mir nur heucheln/
 Die Treu soll nur mein Hencker seyn.

Ja ja, so schmeicheln mir die Sinnen
 Da doch die Echo nicht
 Mein Herze zu verbinden denckt.
 Ach! soll mein Hoffnungs-Wachs zerrinnen?
 Die Hoffnung saget nein, das Herze spricht:
 Erdulde, was dich igo kränckt:
 Doch nein!

Durch die Beständigkeit will ich noch glücklich seyn.
 Beständigkeit bricht in der Liebe
 Noch endlich Stahl und Marmelstein.

Achter Auftritt.

Thyrsis, Mopsus, welchen die Jäger in einem Kestche bringen.

Mops. **S**eyn das nicht dumme Kerlen,
 Sie wollen Hasen hegen,
 Und haben selbst ein Hasen-Hertz.

Ich will euch schon zu rechter Zeit
Vor eurer Nase wieder wehen.

Thyrs. Wer hat dich doch mein Mops
Zu Kessich sperren lassen?

Mops. Seyd ihr ein kluger Mann,
Und könnet dis nicht fassen?

Thyrs. Nein, ohne Schertz/
Wer hat dich doch hinein gethan?

Mops. Sic placuit superis
Aquilas submittere porcis.

Thyrs. Du daurest mich.

Mops. Und man erzürnet sich,
Dass diese Hand
Nicht gleich den Hunden Hals und Kopff verdreht.

Thyrs. Du hast recht einen bösen Stand.

Mops. Ja, wie ihr seht.

Thyrs. Nun lebe wohl. (gehet ab)

Mops.

Ihr Elemente rettet doch/
Herr Mopsium aus dem Hunde Loch.

Du Göttin in der Luft/
Du Göttin in der Grufft/

Erbarme dich

Doch über mich/

Und reisse mich aus diesem Joch.

Ihr Elemente ꝛc.

(Hier erscheinen unterschiedene Geister aus der Erden, die ihn verziren)

Es spücht,

De Jupiter. o steh mir bey,
Sonst werd ich noch gefotten und gepflückt.

(Er schmeiße den Kessig und will sie haschen/sie aber verschwinden)

Tirall, tirall, tirall.

Nun hat mein Arm gesieget/

Weil dieses Paet erliegt/

Tirall, tirall, tirall.

Neunnder Auftritt.

Die Grotte der Nymphen.

Tirreno, die Priester/ Hirten und Nymphen/ Psyche.

Die Grosse Götter nehmt diß Opfer
 Nur geneigt und willig an;
 Nehmt der Pflicht getreue Kerzen/
 Weil die Demuth unsrer Herzen/
 Sonst nichts bessers bringen kan.
 Grosse ꝛc.

Das Chor formiret den Feuer-Hausen als ein Altar/ worauff alle
 Nymphen ihre Blumen werffen.

Tirr. **D**ie Flamme zeigt viel gutes an
 Gebt Damon Milch und Neectar her,
 Daß ich die Gluth mit solchen nähren kan.

Tirreno verrichtet die Ceremonien/indessen wird repetirt;
 Grosse Götter/ ꝛc.

Ihr können uns beglückt und seelig schätzen,
 Weil uns die helle Gluth
 Viel Segen propheet.
 Auff! diesennach und sey bereit,
 Vor dieses hohe Guth
 Ein Lob- und Danck-Lied aufzufetzen.

Sie tuyen insgesamt vor den Altar und singen.

Blickt ihr Götter nicht auff uns,
 Sondern schüzet unsre Heerden,
 Wir verehren eure Macht/
 Ja bey Tag und auch bey Nacht
 Sollet ihr gerühmet werden.
 Blickt ꝛc.

Zehen

Zehender Auftritt.

Die Grotte verbirget sich, und lässet ein Stück von einem Lust-Garten sehen.

Tirreno, Psyche.

Tirr. **H**at dieses Opfer auch
Des Wechsels-Schluss bey dir gedämpfet?

Psch. Das hiesse schlecht gekämpfet:
Mein Schluss bleibe so gefast,
Ich wancke nicht.

Tirr. Wie kanstu so vermessen seyn?
Hastu denn deiner Pflicht
Und meiner Würde gar vergessen?
Den Seladon hab ich vor dich erwehlt,
Er aber bleibet dir verhaft,
Du selbst stellst den Gehorsam ein,
Und widerstrebst, o Tochter, meinen Willen.

Psch. Ich werde den Befehl, mein Vater, sters erfüllen,
Nur bitt ich mir noch dieses aus,
Mich nicht zu zwingen.

Tirr. O kühner Mund!
Brichstu in dieses Wort heraus,
Und fluchst auff den von mir gemachten Bund?

Psch. Der wird von Göttern, nicht von mir verlacht.
Drum kan ich mich mit ihm auch nicht verbinden.

Tirr. Hastu als Vater mich veracht,
So solstu mich nunmehr als Richter finden. (gehet ab.)

Eilffter Auftritt.

Psyche.

Ho angerechten Väter,
Was vor Gewalt hat euch
Der Himmel doch gegeben
Dem freyen Willen sters zu widerstreben?
O ach! ich werde fast vor Schmerzen bleich!

Ein

Ein freyer Trieb und nicht Gewalt,
Macht, daß der Mund von süßser Liebe laßt.
Der Zwang, womit du mich aniso quältest,
Und meine Brust entseelest,
Tyran und nicht mein Vater-Herk,
Gereicht dir zur Schuld, und mir zum Schmerz.

DIch o geliebter und schönster Narciss,
Werd ich dem Schickal zu Troze doch lieben.
Soll ich mir aus deinen Augen/
Auch das Gift des Todes saugen/
Ach! so glaube ganz gewiß:
Dieses soll mich nicht betrüben.

Dich ic. (Als sie den Seladon ersiehet, will sie entfliehen, wel-
cher sie aber zurücke hält.)

Zwölffter Aufftritt.

Psyche, Seladon.

Sel. **W**estwegen fliehstu mich o schöne Nymphe?
Bin ich dir denn ein Wunder = Thier,
Das Lybia mit seiner Grausamkeit ernähret?

Psych. Du wirst mir für und für
Ein ganz Verhaßter bleiben.

Sel. Ach will mich denn dein Zorn vertreiben?

Psych. Geh, du bist keiner Rede werth.

Sel. Dein Vater will, daß du = = =

Psych. Du irrest sehr,
Drum laß mein Herzk zur Ruh.
Heißt dieses sich beliebt zu machen,
Wenn man des Vaters Zwang
Weit mehr als Ehrerbietung liebet?

Sel. Wird meine Gluth also betrübet
Und wilstu meiner Treue lachen?

Psych. Nimmi dieses nur zur Nachricht an,
Daß so kein Frauen-Zimmer lieben kan.

Ein

In freyer Lieb/ nicht Eltern Zwang/
 Muß nur des Herzens Schluß besiegen.
 Wer unsre Seelen zwingen will/
 Der fehlt das vorgefetzte Ziel/
 Die Ehrfurcht kan uns nur vergnügen. (Gehet ab.)
 Ein freyer zc.

Dreyzehender Auftritt.

Seladon.

Du gehst dahin,
 Du grausame, doch schöne Seele:
 Ach? sieh doch, was ich mich
 Um dich
 So schmerzlich quäle.

Aß den Muth / Betrübter / sinken/
 Da dein Herz vergebens hofft:
 Brich die Hände/nicht dein Klagen/
 Denn es kommen deine Plagen/
 Und dein Schmerz ist gar zu oft.
 Laß den Muth zc. (Er steht in tieffen Gedanken.)

Die Beständigkeit in einer hellen Maschine mit vielen Wolcken umgeben.

Verzage nicht durch Zeit und Regen
 Wird was unmöglich / möglich seyn.
 Ein Herz ist nicht von Demant Steinen/
 Verpflichtung / Seuffzer / Blicke / Weinen/
 Schließt oft vor Marmel Behmuth ein.
 Verzage nicht zc.

sel. **S**o beth ich wieder an,
 Was meine Brust entzündet kan.

S

An

Anderer Handlung Erster Auftritt.

Eine bergichte und hüglichte Gegend.

Seladon sitzt auff einem Hügel mit untergestützten Armen.

Schmeichle nur bey Donnerschlägen
Liebste Hoffnung/ nicht zu s hr.
Soll ich meine Psyche finden/
Und mich noch mit ihr verbinden?
Ach! vielleicht wohl nimmermehr.

Da Capo.

Anderer Auftritt.

Seladon, Narcissus, Echo, die Jäger und Nymphen/
endlich Thyrsis,

Narc. **W**as stöhret dich geliebter Freund,
Dass dein Gesicht in Trauer = Wolcken stehet?
Sel. (Kömmt über die Hügel zu Narcisso gegangen)

Dieweil mein Blick
Auff harten Dornen gehet.

Narc. Ist dieses denn dein Feind?

Sel. Ach dürfft ich schweigen!

Narc. Du liebest Seladon,
Dein Schmerz und Auge will es zeigen.

Sel. Mein Herze brennt,
Und zwar vor die,
So lauter Falschheit kennt.
Hier war vor dem der Unschuld Zelt zu finden,
Da ist die Furien der Falschheit Cränke winden.

Narc. Du wirfst de Psyche meinen?

Sel. Ja, Ja, um die muß ich nur Schmerz,
Um ihre Falschheit Kummer fühlen.

Mopf. Wie muß ihn doch die Liebe reissen.

(abwärts)

Thyrs. Verzweiffle nicht,

Die

- Dir wird das Licht
 Des Glückes noch beständig scheinen.
 Allein mit mir will Glück und Herz,
 Als ein erbofter Wind,
 Mit Eichen-Bäumen spielen. (Sieht auff Echo)
- Narc.* (ad Sel.) Geh hin,
 Ich will vor deine Wohlfart sorgen,
 Ob ich gleich in der Kunst zu lieben
 Ganz unerfahren bin.
- Sel.* Nun fliehet mein Betrübten,
 Da mir ein heller Morgen,
 Den Stern des Glückes zeigt. (Gehet ab)
- Echo.* (abwärts) Sein Herz wird zum Erbarmen doch geneigt.

Ach willst du andern Seelen helfen/
 So hilf mir auch mein schönstes Licht.
 Laß das Erbarmen deiner Seelen/
 Auch solches nicht bey mir verhöhlen/
 Wiewohl du Kalter / hörst mich nicht.
 Ach zc.

Dritter Auftritt.

Die vorigen ohne Seladon.

- Tyrs.* **W**eil deine Brust so viel Erbarmen heget,
 So gieb doch daß dich auch
 Mein Schmerz bewegt.
- Mopsf.* Ist denn die Welt voll lauter solcher Thoren,
 Ach Liebe laß mich ungesch = = = (abwärts)
- Narc.* Die Thorheit der Verliebten,
 Ist nur ein Ebenbild
 Höchstschmerzlicher Betrübten,
 Und auch ein Greul/
 Drum laß von deinem Lieben ab,

Sonst stürzest du dich noch ins finstre Grab:
Die Echo ist wie ich, so kalt und hart gesinnt.

Ech. Sie reden gleich von mir. (abwärts.)

Narc. Drum will ich dir
Den Rath ertheilen,
Laß Zeit und Glück
Doch deine Wunden heilen.

Tyrs. (umfaßt ihn) Ich bitte dich um unsrer Liebe willen,
Du wollest doch mein Leiden stillen.

Mops. Herzbrechende Worte! (abwärts.)

Narc. Ach deine Blut legt mir was schweres auf.
(zu Echo) Geliebte Nymphe!

Ech. Was will mir doch dein Mund entdecken?

Narc. Laß meinen Reden freyen Lauff:
Hier ist ein Herz,
Das betet dich recht schmerzlich an,
Und du wilst es verachten?

Ech. Hier ist ein Herz,
Das nur um deinetwillen leidet,
Und du wilst nicht auff Rettung trachten?

Narc. Ach! wo das Herze kan,
So gieb, daß deine Grausamkeit
Von Brust und Seele scheidet.

Ech. Und du sey auff Erbarmen auch bereit.

Narc. Warum verachtest du doch seine Thränen?

Ech. Warum verschmähestu ihr Sehnen?

Ech. Grausamer)

Narc. Grausame) wilstu nicht lieben?

a 2. Was dich ganz unendlich liebt?

Laß dich doch die Pein bewegen/

Will sich kein Erbaumen regen?

Wird (mein) Herze nur betrübt?
(sein)

Da Capo.

Narc. Mein Thyrsis tritt was näher her.

Mops. Wie wird ihm doch das Herz so schwer. (abwärts)

Ich

Thyrs. Ich fürchte = = =

Narc. (Zeiget ihn der Echo.)

Hier lässet sich sein Schmerz
Und deine Grausamkeit recht eingepräget finden:
Wie kan dich diese Treu nicht überwinden?

Ech. Es ist nur Eitelkeit.

Mopsf. Ach streube dich nur nicht so sehr, (abwärts)

(Du mußt es doch einmahl versuchen.

Narc. (ad Thyrs.) Sie will die Liebe stets verfluchen,
Drum hoffe sie nunmehr.

Thyrs. Mein eher will ich sterben,
Und meine Bluth mit meinem Blute färben.

Ich dich verlassen werde/
Läß ich Herze/Seel und Geist.
Schreibt ihr Thränen meine Bluth
Nur mit dem getreuesten Blut
In den schwarzen Orenß der Erde/
Biß der Leib erblasset heist.
Oh ich dich &c

Vierdter Auftritt.

Narcissus, Echo, Mopsus.

Narc. **E** härter deine Brust/ je lieber bistu mir.

cc. Das Enger liebt das Enger-Thier,
Und meiner kalten Brust,
Ist nur ein Trieb vor dich bewußt.

Narc. Laß alle Liebe schlaffen,
Und gib, daß sie niemahls erwache.

Ech. Befürchte doch der Götter Rache.

Narc. Weil meine Brust von keiner Liebe spricht,
So sehen ich sie auch nicht.

In tapffres Herz thut Widerstand/
 Wenn Amors Hand mit Pfeilen spielet.
 Die sich im Müßiggehen üben/
 Sind Meister in den schänden Lieben/
 Doch wer kein solches Feuer fühlet/
 Hat hier den allerschönsten Stand.

Da Cap.

Fünffter Auftritt. (Gehet ab)

Echo, Mopsus.

Ech.

Amor rüste dich zur Rache/
 Räche dich/ ja räche mich.
 Mühe dich mit tausend Blicken/
 Diesen Kalten zu berücken/
 Amor, Amor, auff erwache/
 Räche mich/ ja räche dich.

Da Capo

Was hältstu von Narcissi Grausamkeit?

Mops. Ich, ich? sehr viel,
 Und achte dieses Ziel,
 Wornach sein Sehnen geht,
 Weit höher, als wenn man,
 Bey den Verliebten steht.
 Ist euch nun eure Ruhe lieb,
 So saget jederzeit,
 Was jene Jungfer in ein Stamm-Buch schrieb.

Es hat uns die Natur tieff in das Herz geschrieben/
 Wo nichts zu hoffen ist/ da ist auch nichts zu lieben.

Wer ohne Hoffnung liebt/
 Wird jederzeit betrübt,
 Und wer sich schon zum Lieben wagt,
 Dem wird, wie jenem in das Ohr gesagt:

Ein

Ein Geist der heftig liebt / und doch nichts wagen will /
 Hoffft wenig / fodert nichts / und wünscht doch trefflich viel.

Ihr könnet euch die Application
 Gar leichtlich machen.
 Ach! last die Liebes-Sachen,
 Sonst traget ihr viel Ungemach davon.
 Denckt nur :

Wie vieles Unglück bliebe /
 Wenn manche sich ins Herze schriebe /
 Gezwungne Gunst ist keine Liebe.

Nehmt euch das beste draus. (Er läuft davon)

Eccho.

Du solst die alte Grausamkeit
 Noch einst beseuffzen und beklagen,
 Vielleicht / daß sie einst ohne Trost /
 Das falsche Glück auf dich erboßt
 Da wird sich erst die Seele plagen.
 Du solst zc. (Gehet ab)

Sechster Auftritt.

Ein Wald-Plan, mit unterschiedlichen Schäffer-Hütten /
 aus einer Thüre kommen Tirreno, Seladon.

Tirr.

Erzage nicht,
 Sie wird dich noch so herzlich lieben,
 Als ich betrübten.
 Ich weiß schon, wie das Frauenzimmer ist,
 Ein heißes Ach und Seuffzen bricht,
 Was sonst kein Schicksal brechen kan.

Sel.

Mein Herz nimmt zwar
 Den Trost ganz willig an,
 Allein,
 Ich muß doch besorget seyn.

Tirr.

Mein Reden und dein Sehen,

Soll

Sel. Soll sie noch wohl ein, sündlich sehen.

Ach! wider Bliß und Wunde,

Hat sich ein Felsen nur noch mehr gestrebt.

Tirr. Legstu der Mäddgen Treu

Zu viel Bestand und Dauer bey,

So thust du ihnen wohl zu viel,

Weil die Beständigkeit bey sie nicht lebt.

Die Treue liegt in Mund und Augen/
Allein das Herz weiß nichts davon.
Die Charmen sind ein falscher Spiegel/
Die Worte nur ein leichtes Siegel/
Wo steht die Treue wahren Lohn?
Die Treue zc. (geht ab)

Siebender Auftritt.

Seladon.

Die Treue bricht ein Strahl

Von des Narcissi Augen,

Die dir, ó Psyche, nur,

Zu Zauber-Mezgen taugen.

D! recht verhasste Wahl!

Daß dich mein Herz zu lieben auserwehlt,

Da nur dein Aug anitz Narcissi Blicke zehlt.

In schönes Auge kan weit mehr/
Als alte Liebe siegen.
Wo Unbestand und Wechsel wohnen/
Wird man die Treue so belohnen/
Sie findet weiter kein Gehör/
Und will den neuen Blick vergnügen.
Ein schönes zc. (geheth ab)

Nar-

Achter Aufftritt.

Eine waldbichte Einsde, wo man noch allerhand Rudera von
zerstörten Schloßern und Pallästen siehet.

(Gedr.) Narcissus, Echo versteckt.

Rühmt alle Welt den Brand der Liebe/
So fluchet ihm doch stets Narciss.

Echo. Narciss.

(Indem sich Narcissus nennen höret, sieht er sich um/
als er aber niemand erblicket, fährt er fort)

Es kan mich keine Schöne rühren/
Und meine Brust zur Gluth verführen/
Verflucht sey dieses Aergerniß.

Rühmt alle Welt den Brand der Liebe/
So fluchet ihm doch stets Narciss.

Echo. Narciss.

Narc. **E**r ruffet mich?

Echo. Ich.

Narc. Bistu es schöne Nympfe,
So sage, was dein Herz besiebe?

Echo. Liebe.

Narc. Verlangt dein hartes Herz
Quaal, Folter Angst und Schmerz,
Wer soll sie dir mein Leben,
Doch geben?
Hörstu?

Echo. Du.

Narc. Allein was folgt, wenn weder Glück noch Zeit
Die kalten Einnen brechen?

Echo. rächen.

Narc. Wie kommstu mir doch vor.
(Er kehrt sich um, und sieht niemanden)

Ich Thor!

Ist seh ich

Daß ich mich

- Nur mit den Winden zanke.
Echo (Tritt herfür)
 Höchstangenehmer Freund!
Narc. Geliebte Seele!
Echo Ach! hätte dich das Herz und nicht der Mund gemeint. (abwärts)
Narc. Weswegen hat das helle Licht
 Dein Angesicht
 In kurzer Zeit verlassen?
Echo Mein Herz du mußt dich fassen (abwärts)
 (ad *Narc.*) Mich Unglücksfelige!
Narc. Wie kommt es, daß dein Herz schweigt,
 Und mir der Mund allein,
 Gebrochne Wörter zeigt?
Echo O! weh!
 Was wird mir dieses propheeyn? (abwärts)
 Ich wolte gern = =
Narc. Und was?
Echo. O schöner Stern!
 Mein Leiden zu entdecken suchen. (abwärts)
 Barmherzigkeit.
Narc. Du kannst sie ja aus meinen Augen lesen.
Echo. Allein die Liebe wiltu stets verfluchen (abwärts)
 Ich wolte gern, allein = =
Narc. Und was soll dieses seyn?
Echo. Verwirrte Bluth, verwirrtes Wesen! (abwärts)
Narc. Was schweigstu?
Echo. Ich fürchte mich.
Narc. Warum?
Echo. Daß dich = =
Narc. Nur rede fort.
Echo. Ich darff ja nicht.
Narc. Du darffst den Ort
 Und mich nicht scheuen.
Echo. Ach! schönstes Licht,
 Wem wiltu deine Seele weyhen?
Narc. Ich weiß ja nichts davon.

Echo.

Echo. Ach! ich versteh dich schon:
Die Lippen melden zwar dein Leiden,
Doch wilstu es mit deinen Augen meiden.

Dein Leiden bricht durch deine Lippen/
Allein das Auge bleibet Stein.
Du tröstest mich in meinen Suchen/
Und wilst doch Lieb und Gluth versuchen/
Ach soll ich stets gequälet seyn!
Dein Leiden &c. (Sie gehet ab, und sieht ofte zurück)

Neundter Auftritt.

Narcissus hernach Psyche,

S hat dich auch der Liebe Brand
Nunmehr eingenommen?
Verhasste Hand!
Du solst nicht mehr an meine Seite kommen.

Psch. Narcisse werthes Licht,
Bewegt dich meine Treu noch nicht?

Narc. Schweig, oder ich muß gehen.

Psch. Du grausamer bleib stehen,
Verlang ich denn wohl deine Liebe?
Ich will, daß du mein Quälen hören,
Und meinen Tod nur sehen sollst.

Narc. Ich stuch auff diese Erlebe,
Und lasse mich auch nimmermehr behören.
Doch *Seladon* liebt dich
Und ängstet sich;
Wer wehret dirs, ihn zu vergnügen?

Psch. Das Schickfall nur allein.

Narc. Was vor ein Schickfal bildestu dir ein?

Psch. Das Schickfal deiner Augen
Kan mich allein bestiegen:
Denn diese Sterne müssen mir,
Von dir

Zu Zauber=Nezen taugen.

Doch Unbarmherziger,

Wer wehret dirs, mich zu vergnügen?

Narc. Das Schicksal nur allein,

Pfych. Ach! nimm mich doch in deiner Seelen ein

Narc. Du kannst den *Seladon* nur lieben.

Pfych. Ich muß um deinet willen leiden.

Narc. Er stirbe um deinet willen.

Pfych. Ich muß mich nur um dich betrüben.

Narc. Er betet deine Schönheit an,

Und will auch nicht im Tode von dir scheiden.

Pfych. Ich will sein Leiden stillen,

Wenn ich bey ihm die Augen schimmern sehe.

Narc. Und ich/wenn an den Trauer=Augen

Nehe Geist erscheinen wird.

Pfych. Ach! daß ich so vergebens sehe! (abwärts)

Hab ich kein schönes Angesicht?

Narc. Ja, aber du gefällst mir nicht.

Die Augen sind wie Sonnenstrahlen/
Ihr schöner Glanz bekriegt mein Herz:
Allein sie können hier nicht siegen/
Mich muß die Freyheit nur vergnügen/
Denn Lieben macht nur Quaal und Schmerz.
Die Augen zc. (gehet mit seinen Jägern ab)

Zehender Auftritt.

Psyche, Seladon.

Selad. Ach! Grausame!

So mustu schöner, als die Blumen seyn/
Und giftiger, als Schlangen heissen?

(Psyche steht in Gedanken und sieht ihn nicht einmahl an)

Wie? hörestu mich nicht?

Ach! ich vergeh!

Du bist die Biene, welche sticht,

Ob sie gleich Honig auf den Lippen trägt.

Psyche (Redet vor sich) *Narcisse* meine Pein,
So soll mein Hoffnungs-Band
Zerrissen seyn?

Selad. So weinstu um Stahl und Stein;
Ach ende meinen Trauer-Stand!

Psyche (vor sich) Sollst du *Narcisse* wohl die Nympfen
Durch deine kalte Brust beschimpfen?

Sel. Ach! Schönste kehre wieder,
Und höre meine Trauer-Lieder.

Psych. (vor sich) Ach! grausamer *Narciss*!
Der schönen Augen Aergerniß.

Sel. Geliebte *Psyche*, hörstu nicht?

Psych. (Sieht sich kaltfinnig um)
Mein *Seladon*.

Sel. Mein auserwehlttes Licht!

Psych. Was wiltu denn von mir?

Sel. Ach! stelle dir
Nur meine Klagen für.

Psych. Die gehen nur in Wind.

Sel. Wie? bin ich denn nicht treugesinnt?

Psych. **D**ie Treue bricht durch Mund und Augen
Dein Schluß ergötzet auch mein Herz.
Allein/ er kan mich nicht besiegen/
Mich muß das Schicksal nur vergnügen/
Sonst fühl ich nichts als Quaal und Schmerz.
Die Treue zc. (geht negligent ab)

Fünftter Auftritt.

Seladon,

Ach! höre mich annoch = =
Sie ist als wie ein Blitz verschwunden;
O! Unglücks-volle Stunden!

D 3

Stiehstu

Liehstu Unbarmherzige/
 Und bricht nicht mein Trauer-Hertz?
 Sterbt ihr matten Augen-Lieder/
 Man schlägt alle Hoffnung nieder:
 Fließe doch du Thränen-See/
 Denn dein Schmerz ist mehr als Schmerz.
 Fliehstu &c.

Zwölffter Aufftritt.

Seladon, Mopsus als ein Zigeuner.

Mopf. **W**ir Zigeuner kommen aus das Land,
 Wo die Crocodile ist,
 Die gleich der Mensch auf frist:
 Und aus das Hand
 Kan man viel Neues schlüssen,
 Und da viel neues wissen.
 Ihr schönes Jungfern-Bosck,
 Und auch du liebes Mannes-Zimmer,
 Das immer
 Einander heimlich liebt;
 Bistu betrübt,
 So will ich dir
 Anitz gleich dein Glücke sagen;
 Doch mustu einen blutgen Groschen wagen/
 Der macht dich weder arm noch reich.
 Drum = = (Er sieht den *Seladon*)

Sel. Treitt her und sage mir/
 Woher mein Unglück rühret.

Mopf. So wie der Auge spühret,
 So läffet dir,
 Der Untreu von die Mägden klagen.

Sel. Du hast schon recht,
 Doch sage wird sie mich
 Auch wieder lieben?

Mopf.

Mopsf. Das Cingul Veneris ist gut vor dich,
Nur dieser Strich
Ist gar zu leicht,
Der diese Linie durchschneidet,
Sie wird dich igo zwar betriiben.
Doch aber wieder in der Herze nehmen.

Nöliche Hoffnung nun lachet mein Herze
Nun weichet der Ruiner nun weichet die Pein.
Ich bleibe beständig bey Folter und Schmerze.
Undschlüsse dich ewig/mein ander Ich/ein. Da Cap.
(Gehet ab.)

Mopsf. **W**as thut der Teutsche nicht vors Geld,
Ich konte keines mehr gewinnen:
Drum must ich auf was anders sinn. u.
Es geht auch glücklich an,
Dafß ich so manches Stück erhaschen kan,
Doch bin ichs nicht allein
Dergleichen Brüder sind noch eine ganze Kuppel
Die / gleichwie ich, so lustig seyn.

Harlequinade.

Dritter Handlung

Erster Auftritt.

Eine Wiese mit einem Dwell-Brunnen/im Prospekte ein Dorff.

Narcissus mit etlichen Jägern.

Was fühl ich doch vor Müdigkeit!
Die Zeit und auch Gelegenheit
Erinnern mich, allhier den Durst zu stillen. (Er setzt sich an den
Rand des Brunnens zu trincken/ und ersaunet.)
Ach um der Götter willen,
Was suchstu hier

Was

Was stelle dich deinen Augen für? (Er besiehet sein eigen Bildniß im Wasser)
Ist diß dein Angesicht,

Wie oder sind es Zauber- Wangen?

Zwey Augen oder Flammen?

Woher muß doch ihr Ursprung stammen? (Er besiehet das Wasser genau)

Ach was vor Annuth bricht,

Aus diesen kalten Flurhen?

Ach! Amor du bist es gewiß!

Ja, ja Narciss.

Ach schönstes Augen-Licht (Er will aufstehen, bleibet aber doch)

Doch wie? laß dich die Liebe nicht betören:

Ach welcher Trieb zwingt mich

Die Blicke zu verehren.

Mir ist das Lieben zwar sehr herbe
Doch küß ich dich du schöne-Blick. (Er küßt sich selbst im Wasser.)
Mir bleiben deine schöne Wunden/
Ein Zucker angenehmer Stunden/
Und dir ist es ein Ruhm und Glück
Daß ich um Deinet willen sterbe.
Mir &c.

Kuß mich o Zauber-Mund
Der du mich izt verwund,
Den Kuß auf deine Lippen drücken. (Er küßet sich wieder.)

Ich nahe mich zu dir,

Und zu mir,

Ach wie kan sich

Doch meine Brust erquickn!

Ich küsse dich,

Du küssest mich. (Er begiebt sich zornig wieder zurücke)

Feindselige, ja schändte Fluß,

Du mehrest nur die Bluth,

Ach laß mich doch das schöne Kind,

So meiner Seelen Eiß entzündt,

Aus deinen Wellen ziehen (Er will das vermeinte Bild heraus ziehen)

H. v. d.

Holdseelge, hier ist die Hand,
 Laß mir dadurch mein Glück blühen.
 Ach ungewisses Pfand, (Er begiebt sich wiederum zurücke)
 Das Wasser läßt es wiederum nicht zu
 Kom, kom, o süße Ruh, (Er vermercket / daß er sich in sein
 Verdammtes Glück eigen Gesicht verliebet)
 Verfluchter Blick,
 Anist erkenn ich meine Wangen,
 Die mich gefangen,
 O Schmerz!
 Mein Mund seuffst um das Herze,
 Das doch mein eigen ist/
 Mein Mund hat meinen Mund geküßt.

Vermischt euch mit Dornen ihr zärtlichen Augen/
 Zertrennet das Feuer/ nein/ nähret die Gluth.
 Soll lieben/ soll büßen? == ach schweiget ihr Sinnen/
 Mein/reisset mein Herze == was wilstu beginnen?
 Verfluchte/ verdammte/ verwerffliche Gluth,
 Vermischt ic.

Anderer Auftritt.

Narcissus, Echo mit den Nymphen.

Ecc. **D**u ist gewiß das Bild entgangen,
 Weil sich die Wangen/
 Mit Flor und Finsterniß behangen,
 Denn andre Sorgen hastu nicht.

Narc. Ach schönstes Licht!

Ech. O Himmel was ist diß?
 So liebestu Narciss?

Narc. Ach schönste Nymphe,

Ech. Was seufftestu?

E

We

- Narc.* Wo du mich liebst so tödte mich,
 So kommt mein Herz zur Ruh.
Ech. Wie? soll ich den ertöden,
 Der mich mit Flammen angefüllt?
Narc. Ach tödte mich. *Ech.* Ich dich?
Narc. Ach steck ich nicht in grossen Nöthen,
 Daß niemand meinem Jammer stille:
 Du Unbarmherzige,
Ech. O weh!
 Was soll denn dieses heissen?
Narc. Wiltu mein Herz nicht
 Aus diesen Leibe reißen,
 Da solches also brennt?
I h. Und gegen wem, mein Licht?
Narc. Ach gegen dem, der dich aniso nennt:
 Geliebte lebe wohl,
 Ich muß zu diesen Fluthen eilen,
 Die mir allein beliebten Trost ertheilen. (Geht ab)

Dritter Auftritt.

Echo.

Armseelige der Welt!
 Ist dich dein Neben-Buhler,
 Der deiner Seele so gefält
 O Schmerz! wo hat man dich gehört,
 Oß einen todte Fluth bethöret?
 Verdammter Dweil,
 Es müsse stets der Winde blasen
 Um deine Fluthen rasen.
 Armseelige der Welt!
 So muß ich dich verlieren,
 Und doch verliert und traurig spühren?

Ach

Nach daß mein Lebens-Band noch hält!
 Doch siehe hin,
 Du stolzer Sinn.

Hemmt euch ihr Thränen und ihr Seuffzer/
 Sonst wird Narcissus alzu stolz
 Sein Augen-Licht ist ohne Leben/
 Und seine harte Brust ist eben/
 Als wie ein schön geschmitztes Holz.
 Hemmt ic. (geh ab.)

Vierdter Auftritt.

Eine Kammer in des Tirreno Hause

Psyche, Seladon, Mopsus auff der Seite.

Psich. Geh fort.

Sel. Nur noch ein Wort.

Psich. Verdrüsslicher. *Sel.* Ach Grausame!

Mopsf. Du Egerfarte Paranymphe,

Das sind ja schlechte Trümpffe.

(abwerts.)

Psich. Geh, geh,

Und laß das Herz in seiner Ruh.

Sel. So giebt dein Herz dieses zu?

Psich. Ja, ja drum geh nur fort.

Sel. Du Unbarmherzige,

Bewegst dich nicht die Thränen-See?

Psich. (schweigt)

Sel. Wohlan so geh ich meinen Willen drein/

Doch dieses sollen noch die letzten Worte seyn.

Geh/ ich will zu den Felsen gehen/
 Die auch/ wie du/ so harte seyn.
 Ich will den Wäldern meine Klagen/
 Den Klippen meine Seuffzer sagen/

E 2

Ja

Ja wo die nassen Fluthen stehen/
Schluß ich auch meine Thränen ein.
Ich/ ich zc.

A. ja, du Grausame,
Ich geh, ich geh,

Psych. Und du gehst noch nicht fort?

Mopf. Ja solte mir mein Mädgen dieses sagen,
Ich wolte sie warhafftig plagen. (abwärts)

Sel. Du wirst noch einstens schmerzlich singen,
Getreuer must ich dich
Denn zur Verzweiffung bringen?

Da wirstu mich,
Und auch mein Grab mit Thränen negen,
Und mich der Seuffzer würdig schätzen.

Ja, ja, du Grausame,
Ich geh, ich geh,

Psych. Und du gehst noch nicht fort?

Mopf. Seht, seht das böse Kraut,
Ich führe würcklich aus der Haut (abwärts)

Ach schweigt,
Weil sich die stolze Klunte nur
Annoch viel härter zeigt.

Sel. So lebe wohl, du Grausame,
Doch eh ich geh,

Will ich dir noch dein Denckmahl wiedergeben.

Nimm diesen Pfeil nur hin, (Er giebt der Psyche den Pfeil/die
Den mir dein sonst getreuer Sinn ihn fleißig betrachtet)

Zum Zeichen wahrer Treu verehret.
Ich will nummehr in meiner Freyheit leben.

Und suche gleich der Bluth,
Die sonst mein freyes Blut

Durch deiner Augen-Blick bethöret. (Er stellt sich/ als ob er gehen
wolte, Psyche aber hält ihn auf.)

Mopf. Der Seladon hat meines Sinnes viel:

Ach seht nur das verwirrte Spiel,
Wie sie ihn igt auffseu charmiret (abwärts.)

Ein Schem wird wiederum versühret.

Pfych. Mein Seladon, ein Wort.

Sel. Ich gehe fort.

Pfych. Halt ein.

(abwärts) Wie, soll ich dich verlassen?

Nein, nein,

Ich will dich wiederum umfassen?

Sel. (vor sich) Sie redet mit sich selbst. (zu *Pfych.*) Ich gehe fort.

Pfych. Verlaß doch nicht den stillen Ort.

(abwärts) Er ist mir recht getreu,

Ich hab ihn auch geliebt,

Warum macht ihn mein Herz denn nun betrübt?

Ach reiß doch nicht das Band entzwey (Sie sieht ihn passionirt an)

Sel. (vor sich) Sie sieht mich an, o Liebe sieh mir bey!

Pfych. (abwärts) Narciss aus meinem Herzen,

Ich mag nicht ferner mit dir scherzen.

Du Grausamer, soll ich dich ehren,

Nein, nein, du wilst nur meinen Schmerz vermehren.

Ehre wieder schönster Engel
Und bezeug die treue Brust.
 Komm ach komm und laß dich küssen/
 Ich will vor den Fehler büßen/
 Der mir nur allein bewußt.
 Kehre zc.

Sel. Ich kan es länger nicht vertragen,

Drum will ich dir annoch/

Das letzte Jahre wohl, o Jammer! sagen. (Er will gehen/ *Pfych.* hält ihn abermahls)

Pfych. Wohin, wohin,

Sel. Ach laß mich gehen

Pfych. Sol denn auff unsre Liebe

Ein solcher Zorn erfolgen?

Sel. Ich bin dir gar zu sehr zuwider,

Pfych. Bleib stehen,

Ich habe noch die alten Triebe.

Sel. Das sind nur falsche Lieder.

Psych.

Du magstu/ Grausamer auch gehen/
Doch gieb mir noch den letzten Blick.
 Vielleicht wird es gar bald geschehen/
 Mein Augen-Licht erblaßt zu sehen/
 Ach süßer Todt/ du bist mein Glück.
 So u.

Wistu nun Grausamer noch gehen?

Sel.

Ja, ja = = allein mit dir.

Psych.

Nun kan mein Blick auf Rosen stehen.

Sel.

So gibt sich mir

Dein Herz aufs neu zu eigen?

Psych.

Ja, Zorn und Haß soll ewig schweigen,

Doch denckstu noch daran?

Sel.

Nein, nein,

Jch will dein eigen seyn,

Weil ich dich an das Herze drücken kan,

(sie embrassiren einander)

Psych.

Dein Bestand (o werthes Leben/

Sel.

Deine Treu (o werthes Leben/
 Lernt mich recht beständig) seyn.
 verliebet

2.

Jch will aus den schönen Sternen/

Süße Lieb und Treue lernen/

Setze sie/ mein Kind hinein. Da Capo. (gehen ab)

Fünffter Auftritt.

Mopsus.

D

u haben wirs,
 Und dieses können Märgen schaffen,
 Mein ich will mich in keine nicht vorgaffen.

Die

Die Mädchen hängen sich an uns
 Als wie die Kletten an die Kleider.
 Sie führen uns mit ihren Blicken/
 Als wie mit Ketten und mit Stricken/
 Und wer sie hat/der singt: ach leyder!
 Die Mädchen re. (gehet ab)

Sechster Auftritt.

Wieder der Brunnen.

Thyrsis,

Auf mein Klagen und mein Weinen/
 Will mir sonst kein Trost erscheinen/
 Als ein stiller Zephyr-Wind.
 Felsen und auch Bäche klagen/
 Was die Lippen schmerzlich sagen/
 Nur du bleibest hart gesinnt.

Siebender Auftritt.

Thyrsis, Narcissus.

Narc. Ich suche, was ich liebe,
 Und höchst-vergnügte Triebe!

Thyrs. Wohin, geliebter Freund?

Narc. Ich suche, was ich liebe. (Er setzt sich zu dem Brunnen, und be-
 Wo sind die Rosen Wangen, (siehet sich)

Sind sie denn schon vergangen?

Ach, ach!

Wie kan ich mich nicht mehr erkennen.

Thyrs. Er ist in sich verliebt. (vor sich)

Narc. Wie bin ich doch so schwach: (Er stüzt sich auf einen Ast)

Ach

Ach Liebe soll ich dich denn nennen.
 Du ungetreues Herz,
 Was bringstu mir vor Schmerz:
 Ach! liebe, was dich liebt:
 Die Echo? nein,
 Ich will viel lieber sterben,
 Und in der schönen Fluth verderben.

Brecht ihr Fluthen/denn mein Grab/
 Soll der kalte Sand erbauen. (Er stehet auf)

Ach! Echo hab ich dich betrübt,
 So laß es nur vergessen seyn;
 Der Himmel, und nicht ich, war Schuld daran:
 Nimm meinen letzten Seuffzer an,
 Und ende nur, wie ich, die strenge Pein.

Brecht ihr Fluthen/ denn mein Grab/
 Soll der kalte Sand erbauen.
 Schließet euch ihr Augen-Lieder/
 Sinckt ihr Hände/ sinckt ihr Glieder/
 Brich mein Herz den Urthels-Stab/
 Laß mich doch mein Ende schauen.
 Brecht ic.

Es ist um mich gethan,
 Ihr Götter nehmt das letzte Seuffzen an. (Er stürzt sich in den
 Thyrs. O weh er sinckt! Brunnen)

Ach Thyrs! kontest du bis nicht verwehren?
 Brecht, brecht ihr Zähnen = =
 Doch was stelle sich vor eine Zierrath ein, (Es wächst eine Nar-
 Soll dieses denn Narcissus seyn? cisse herfür)

Achter Auftritt.

Thyrsis, Echo.

Ech.

Berbergt ihr euch ihr schönsten Augen/
 Und mehret meine herbe Quaal?

Ja

Zu soll mir euer schöner Strahl/
Zu Donner und zu Blitzen taugen?
Verbergt ic.

Thyrf. Ach! Echo!

Echo. Was seuffzet doch dein Mund?

Thyrf. Ihr Götter macht doch kund

Echo Und, was? *Thyrf.* die Noth

Echo Ach! rede doch! *Thyrf.* Narciss ist todt,

Echo O Donnerschlag! o trübes Unglücks-Weiber!

Allein, wo sind die schönen Beine,

Sie sind und bleiben meine?

Thyrf. Die Gütigkeit der Götter

Hat ihn in diese Blumen-Pracht verwandelt.

Echo. (Nimmt und küsst sie)

Anbetens werthe Blume,

Nimm diesen letzten Kuß,

Und diesen Thränen-Buß:

Ich sterbe nun, wie du,

Dieweil das Glück an mir so grausam handelt,

So komm ich auch zur Ruh.

MEin letztes Wort

Heißt nur? Ich scheid.

Nun wird die Pein/

Geendet seyn/

Nun kömmt die Freude:

Ach süßer Port!

Mein letztes Wort/

Heißt nur: Ich scheid.

(Sie verändert sich in eine
Stimme)

Neundter Auftritt.

Thyrsis.

W fliehstu hin,
Beliebter Sinn,
Ach! Schmerz du bist nun auch dahin!

Ihr kommt zu eurer süßen Ruh!
Allein ich muß verlassen bleiben.
Ach! schließet euch ihr Augen zu/
So kan ich meinen Schmerz vertreiben.
Ihr kommt zc. (gehet ab)

Zehender Auftritt.

Das Thal der Liebe.

Seladon, Psyche, die Jäger und Jägerinnen.

Sel. Schönster Engel. *Psich.* Werthes Leben/
à 2. Hier ist Herze/Mund und Brust.
Laß mich deine Wangen küssen/
Und in deine Armen schlüssen/
Mein Vergnügen/ meine Lust.
Schönster zc.

Eilfter Auftritt.

Die vorigen Tirreno.

Tirr. **W** Ersthörte Lust! o bitterer Tod!
Psich. Mein Vater, was ist diß?
Tirr. Narciss, Narciss - -

Selad. O weh! was wird es seyn!

Tirr. O allzu herbe Pein!

Narciss und *Echo* sind dahin.

Pfych. Ach! Schmerz!

Tirr. Die Lust muß gleich zerrinnen.

Sel. Beweinens werthes Herk!

Pfych. Anbetens werther Sinn,
Doch was will sich allhier beginnen?

Zwölfter Auftritt.

Die vorigen Narcissus und Echo in ihrer völligen Glorie.

Narc. Was traurest du geliebte Schaar,
Vielleicht daß wir,
Der Sterblichkeit entgangen?

Echo. Vergnüge dich allhier,
Dey uns hat sich die Lust schon angefangen.

Pfych.) Wir wollen den Befehl igt gleich vollziehen.
Sel.)

Echo. Schönste Hoffnung. *Narciss.* Schönste Sonne/

Pfych. Werthes Leben. *Selad.* Meine Wonne/

4. Dich drück ich an meine Brust,
Unser Wunsch hat nun gesieget/
Und wir sind nun recht vergnüget/
Schönster Engel meine Lust.
Schönste Hoffnung &c.

Tirr. Leb/lebe in vollen Freuden,
Weil Quaal und Kummer scheiden.

Cho-

Chorus.

Nun lachen auf Weinen die fröhlichen Herzen
 Nun scherzen die Seelen auf Jammer
 und Leid/
 Nun kommen die Freuden und weichen die
 Schmerzen/
 Nun lieben die Seelen und lachet die Zeit.
 Nun lachen auff Weinen die fröhlichen Herzen/
 Nun scherzen die Seelen auf Jammer und
 Leid.

Grand-Ballet von Jägern und Jägerinnen.

Es sind ungesehr 2. Haupt-Fehler eingeschlichen nemlich
 p. 33. l. 14. vor Dornen, Donnern,
 ibid. l. 16. vor büssen, hassen.

deswegen wird der geneigte Leser so viel Complaisance haben, und
 solches entschuldigen.



155476

AB 155476 (1)

ULB Halle
004 055 845

3



sb.

VD 17







~~20.~~ 20.
NARCISSUS

wurde
Mit

Sr. Königl. Maj.

und Chursl. Durchl. zu Sachsen

Allergnädigster Bewilligung

in der

Neu-Jahrs-Messe 1709.

auf dem

Leipziger THEATRO

aufgeföhret

in einer

OPERA.



Gedruckt bey Christoph Friedrich Rumpff.

